

Die US-Außenministerin Hillary Clinton will auch weiterhin harte Sanktionen gegen den Iran durchsetzen und weist den von Brasilien, dem Iran und der Türkei vorgeschlagenen Urantausch umgehend zurück.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 133/10 – 20.05.10

Die Großmächte hätten einen Deal über Sanktionen gegen den Iran abgeschlossen – behaupten die USA

Von Peter Baker

THE NEW YORK TIMES, 18.05.10

(<http://www.nytimes.com/2010/05/19/world/19sanctions.html?hp>)

WASHINGTON – Die Obama-Regierung gab am Dienstagmorgen bekannt, sie habe mit anderen Großmächten, darunter Russland und China, einen Deal abgeschlossen, der neue Sanktionen gegen den Iran vorsehe; das ist eine scharfe Zurückweisung des Teheraner Vorschlags vom Vortag, in dem der Iran angeboten hatte, sein Uran außerhalb des Landes zu deponieren.

"Wir haben uns mit Russland und China auf einen harten (Resolutions-)Entwurf geeinigt," erklärte Außenministerin Hillary Rodham Clinton vor einem Senats-Ausschuss. "Wir wollen diesen Resolutionsentwurf heute dem kompletten Sicherheitsrat vorlegen. Und lassen Sie mich dazu sagen, Herr Vorsitzender, ich denke, das ist die einzig richtige Antwort auf die Bemühungen, die Teheran in den letzten Tagen unternommen hat."

Auf das Sanktions-Paket, das Frau Clinton am Dienstag ankündigte, haben sich die USA, Großbritannien, Frankreich, Russland und China – die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats mit Vetorecht – und Deutschland geeinigt.

Die Ankündigung erfolgte nur einen Tag, nachdem der Iran angeboten hatte, etwa die Hälfte seines Uranvorrats in die Türkei auszulagern, um Besorgnisse über sein Atomprogramm zu beschwichtigen. Amerikanische, europäische und russische Offizielle reagierten mit tiefer Skepsis auf diesen Vorschlag und stellten dazu fest, dass er dem Iran noch genügend schwach angereichertes Uran belasse, aus dem er eine ausreichende Menge hoch angereichertes Uran zum Bau einer Atomwaffe gewinnen könnte, wenn er das wollte.

"Es gibt eine Menge unbeantworteter Fragen zu der Ankündigung aus Teheran," sagte Frau Clinton vor dem Senats-Ausschuss für auswärtige Beziehungen.

Frau Clinton erkannte die Bemühungen der führenden Politiker Brasiliens und der Türkei, die den Urantausch mit dem Iran vereinbart hatten, an. Die sechs Großmächte hätten sich aber zusammengeschlossen, um den Iran unter Druck zu setzen, damit er sein Urananreicherungs-Programm ganz aufgibt. "Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf, einer Resolution über harte Sanktionen zuzustimmen, die unserer Ansicht nach eine unmissverständliche Botschaft aussendet, was vom Iran erwartet wird."

Frau Clinton teilte keine Details über die in der Resolution geforderten Sanktionen mit, aber amerikanische und europäische Politiker haben Maßnahmen ausgesucht,

die hart genug sind, um den Iran davon zu überzeugen, dass die internationale Gemeinschaft entschlossen ist, sein Atomprogramm zu verhindern. Wenn der UN-Sicherheitsrat diese Resolution beschließen sollte, wäre das der vierte Versuch, dem Iran mit Sanktionen seine Ambitionen zum Bau einer Atomwaffe auszutreiben.

Der Iran behauptet, sein Atomprogramm diene nur zur Energieerzeugung, aber amerikanische und europäische Offizielle haben auf Aktivitäten hingewiesen, die mit reiner Energiegewinnung nichts zu tun haben, und beklagen, dass Teheran seinen vertraglichen Verpflichtungen, seine sämtlichen Atomanlagen uneingeschränkt kontrollieren zu lassen, nicht nachkomme.

Nach Aussage eines höheren Regierungsvertreters gerieten die Verhandlungen am Montagabend kurz vor ihrem Ende noch einmal ins Stocken – wegen einer besonders wichtigen Maßnahme, die auch bereits in den Sanktionen enthalten war, die vor einem Jahr nach dem zweitem Atomtest Nordkoreas gegen dieses Land verhängt worden waren. Damals wurden alle Staaten ermächtigt, Frachtschiffe, die aus Nordkorea kommen oder dahin fahren, nach Waffen, Kerntechnik oder anderen durch frühere UN-Resolutionen verbotenen Gütern zu durchsuchen.

Im Fall Nordkoreas hat die Resolution einen bescheidenen Erfolg erzielt; einmal ließ Nordkorea eines seiner Schiffe umdrehen und in den Hafen zurückkehren, um eine Durchsuchung zu vermeiden. Während Nordkorea relativ wenig Handel mit der Außenwelt treibt, hat der Handel des Irans wegen der Verschiffung seines Öls einen riesigen Umfang. Deshalb ist unklar, wie stark die Auswirkungen wären, wenn diese Maßnahme beschlossen würde.

Andere Sanktionen, die in der Resolution vorgesehen sein könnten, zielen auf iranische Finanzinstitute, vor allem auf die der Islamischen Revolutionsgarde. Sie führt die Aufsicht über die militärische Komponente des iranischen Atomprogramms. Sie hat auch eine Hauptrolle bei der Unterdrückung der Proteste gegen die iranische Regierung gespielt; deshalb nimmt die Obama-Regierung an, diese Organisation werde jetzt von genügend Iranern so gehasst, dass die Sanktionen von Teilen der iranischen Gesellschaft sogar begrüßt werden könnten. Das ist aber sehr ungewiss, weil die Garde auch große Bereiche der Infrastruktur des Landes überwacht, einschließlich seiner Flughäfen.

David E. Sanger trug zu dem Bericht bei.

(Wir haben den Artikel, der erneut beweist, dass die US-Regierung überhaupt nicht an einer Verhandlungslösung des hauptsächlich von ihr provozierten "Iran-Konflikts" interessiert ist, komplett übersetzt und mit Hervorhebungen versehen. In der LUFTPOST 132/10 [s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP13210_190510.pdf] können Sie das Verhandlungsangebot nachlesen, das von Brasilien, dem Iran und der Türkei gemeinsam unterbreitet wurde. Anschließend drucken wir den ursprünglichen Originaltext ab. Weil dieser inzwischen geändert wurde, erscheint unter dem eingangs angegebenen Link ein anderer Text.)

May 18, 2010

Major Powers Have a Deal on Sanctions for Iran, U.S. Says

By PETER BAKER

WASHINGTON — The Obama administration announced Tuesday morning that it has struck a deal with other major powers, including Russia and China, to impose new sanctions on Iran, a sharp repudiation of the deal Tehran offered just a day before to ship its nuclear fuel out of the country.

“We have reached agreement on a strong draft with the cooperation of both Russia and China,” Secretary of State Hillary Rodham Clinton told a Senate committee. “We plan to circulate that draft resolution to the entire Security Council today. And let me say, Mr. Chairman, I think this announcement is as convincing an answer to the efforts undertaken in Tehran over the last few days as any we could provide.”

The sanctions agreement Mrs. Clinton announced on Tuesday was reached by the United States, Britain, France, Russia and China — the five permanent, veto-wielding members of the Security Council — plus Germany.

The announcement came just a day after Iran said it would ship roughly half of its nuclear fuel to Turkey, in a bid to assuage concerns about its program. American, European and Russian officials reacted with deep skepticism to that proposal, noting that it would still leave Iran with enough low-enriched uranium to create fuel for one nuclear weapon if it chose to make one.

“There are a number of unanswered questions regarding the announcement coming from Tehran,” Mrs. Clinton told the Senate Foreign Relations Committee.

Mrs. Clinton acknowledged the efforts of Brazilian and Turkish leaders who brokered the uranium agreement with Iran. But she said the six major powers that have joined together to pressure Iran to give up its uranium enrichment program “are proceeding to rally the international community on behalf of a strong sanctions resolution that will, in our view, send an unmistakable message about what is expected from Iran.”

Mrs. Clinton gave no details about the sanctions to be included in the resolution, but American and European officials have been seeking measures strong enough to convince Iran of the international community’s solidarity in preventing its nuclear program. The resolution, if it were to pass the United Nations Security Council, would be the fourth round of sanctions intended to induce Iran to give up any ambitions to build a nuclear weapon.

Iran has said its nuclear development program is intended to produce civilian energy, but American and European officials have pointed to work that seems unrelated to simply producing power and said Tehran has not complied with treaty obligations for permitting unfettered inspections to all of its nuclear facilities.

As the negotiations were in their final hours on Monday evening, a senior administration official said that one of the most critical sections of the proposed sanctions were modeled on a resolution passed last year against North Korea, after its second nuclear test. That resolution authorized all nations to search cargo ships heading into or out of the country for suspected weapons, nuclear technology or other cargo prohibited by previous U.N. resolutions.

In North Korea's case, there have already been some modest successes as a result of the resolution, and in one case North Korea turned around one of its ships, and sent it back to port, rather than risk having it boarded and inspected. But North Korea has relatively little trade with the outside world; Iran, because of its oil shipments, has a huge volume of trade. It is unclear how vigorously this provision, if adopted, would be enforced.

Other elements of the sanctions resolution are aimed at Iranian financial institutions, including those that support the Islamic Revolutionary Guard Corps. The corps is responsible for overseeing the military aspects of the Iranian nuclear program. But it has also played a central role in suppressing protests against the government, and the Obama administration is betting that the organization is now despised by a large enough portion of the Iranian public that the sanctions may be welcomed by part of Iranian society. That is a big bet, however, because the corps also runs large elements of the country's infrastructure, including its airports.

David E. Sanger contributed reporting.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern